

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

54 (5.3.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843227)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kais. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kais. l., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 54.

Sonnabend, den 5. März 1881.

VII. Jahrgang.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf unser Blatt und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert 75 Pf., bei den Postanstalten incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

* Berlin, 3. März. Se. Maj. der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern nach 12 Uhr ins Schloß, um den König und die Königin von Sachsen bei deren Rückreise nach Dresden bis zum Bahnhof zu geleiten. Um 5 Uhr war kleines Diner im Palais, wozu der Kronprinz von Schweden, der Erbprinz von Hohenzollern, die badische Familie und Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern eingeladen waren. — Die Prov. Corresp. schreibt: Unser Kaiser hat die Feierlichkeiten dieser Woche mit wunderbarer Frische und in freudigster Stimmung mitgemacht, den zahlreichen fürstlichen Gästen in gewohnter ritterlicher Weise die Honneurs gemacht und sich daneben den Staatsgeschäften unausgesetzt gewidmet und besonders den Reichskanzler Fürsten Bismarck wiederholt empfangen.

Am 1. März übergaben die hiesigen Vertreter Frankreichs und Amerikas dem auswärtigen Amt übereinstimmende Einladungen an Deutschland zur Beteiligung an der Pariser Konferenz am 19. April zur Erörterung der Münz- und Währungsfrage.

Bei der Petitions-Kommission des Reichstages, deren Vorsitzender der Abg. Dr. Stephani (Leipzig) ist, sind bis jetzt 420 Petitionen eingelaufen. Wenn sich das Interesse des deutschen Volkes am politischen, wirtschaftlichen und kirchlichen Leben nach der Höhe

der einzelnen Petitionen bemessen ließe, so würde in diesem Augenblicke die Frage der Civilehe, und der Innungs- und Gewerbeordnung im Vordergrund stehen müssen, während die Petitionen betreffs der Steuervorlagen nur eine untergeordnete Ziffer repräsentieren. Von den eingegangenen Petitionen betreffen 148 die Aufhebung der Civilehe, 110 die Innungs- und Gewerbeordnung und 24 die Steuervorlagen. Mit der Unfallversicherung beschäftigen sich nur 2 Petitionen, während über die Sonntagsfeier 37 vorliegen. Ferner wird petitionirt mit 19 in Zollsachen, mit 12 über das Gerichtskostengesetz und mit 5 betr. des Impfwangs; mit verschiedenen anderen Gegenständen befaßt sich 58. Bis zum Augenblick sind noch keine Petitionen bezüglich der Antisemitenbewegung weder für noch gegen eingereicht worden, doch werden solche erwartet.

Schon im Juni 1872 hatte der Reichstag beschlossen, den Reichskanzler aufzufordern, ihm behufs der Gründung einer Pensionskasse für die Hinterbliebenen verstorbenen Reichsbeamten eine Gesetzesvorlage zu machen. Seitdem ist dieser Beschluß theils durch Interpellationen, theils durch Anfragen bei den Verhandlungen über den Reichshaushaltsetat fast in jeder Session des Reichstags in Erinnerung gebracht worden. Infolge dieser wiederholten Anregungen ist nunmehr dem Reichstag ein Gesetzesentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichs-Civilbeamten, zugegangen. Die Motive dieses Entwurfs geben zu, daß das Reich sich einer gewissen Fürsorge für jene Wittwen und Waisen nicht entschlagen kann, umsomehr als in fast sämtlichen Bundesstaaten Einrichtungen bestehen, welche die Gewährung laufender Beihilfen an die Wittwen und meistentheils auch an die Waisen der Staatsbeamten bezwecken. Ebenjowenig kann es einem Zweifel unter-

liegen, daß die von rechtswegen bisher getroffene Vorkehrungen zur Sicherstellung des Unterhalts der nächsten Angehörigen verstorbenen Reichsbeamten dem Bedürfnisse nicht entsprechen. Mit Ausnahme der sogenannten Gnaden-Kompetenzen sind die Hinterbliebenen dem Reich gegenüber lediglich auf gnadenweise Unterstützungen angewiesen und die zu diesem Zwecke durch den Etat bereit gestellten Fonds können schon ihrer geringeren Dotation wegen nur für die Fälle dringenden Bedürfnisses in Anspruch genommen werden. Der Gesetzesentwurf selbst verpflichtet sämtliche Civilbeamte, Wittwen- und Waisengeldbeiträge an die Reichskasse zu entrichten. Die Beiträge stellen sich auf jährlich 3 pCt. des pensionsfähigen Dienstverdienstes mit der Maßgabe, daß der die Jahressumme von 9000 M. des Einkommens und von 5000 M. der Pension übersteigende Betrag nicht beitragspflichtig ist. Das Wittwengeld besteht in dem dritten Theile der ev. Pension des Verstorbenen und soll mindestens 160 Mark, 1600 Mark aber nicht übersteigen. Das Waisengeld beträgt 1) für Kinder, deren Mutter lebt, ein Fünftel des Wittwengeldes für jedes Kind, 2) für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt oder zur Zeit des Todes des Beamten zum Bezuge von Wittwengeld nicht berechtigt war, ein Drittel des Wittwengeldes für jedes Kind. Ueber die Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes spricht der Entwurf sich nicht aus.

Nach Allem, was man über die Ministerkrise hört, schreibt die „Nat.-Bio. Corr.“, scheint die Combination Puttkamer definitiv beseitigt zu sein. Herr v. Puttkamer soll allerdings dem Vertausch des Portefeuilles keineswegs abgenügt gewesen, jedoch auf höheren Wunsch auf seinem gegenwärtigen Posten festgehalten worden sein. Von einer sonstigen bestimmten Persönlichkeit für das Ministerium des Innern ver-

„Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Neunzehntes Kapitel.

Am Sterbebette.

Wir verlassen jetzt das Städtchen Bisaccia, um es nicht wieder zu betreten und kehren an den Golf von Neapel zurück.

Arabella von Cantonelli lag krank in ihrem Zimmer, die furchtbaren Ereignisse hatten sie zu stark angegriffen.

Sie hatte den Marchese noch nicht gesehen und verlangte auch nicht nach seinem Anblick; als jedoch der Arzt ihr von den Gästen erzählte, von der Rückkehr des Signor Leonardi und der bewunderungswürdigen Aufopferung des Bruders, da fühlte sie sich plötzlich stark genug, ihr Lager zu verlassen und Toilette zu machen. Dann ließ sie Signor Leonardi zu sich bitten.

Leonhardt trat ein und schritt langsam auf sie zu. Sein Anblick zeigte keine Spur von Aufregung oder Befangenheit. Ruhig verbeugte er sich vor ihr und blickte sie dann fragend an.

Dieses Betragen setzte die stolze Marchesa, welche ihrer alten Macht über ihn vertraut hatte, in Verlegenheit, und ihm die Hand reichend, sagte sie leise:

„Ich heiße Sie von Herzen willkommen, Signor Leonardi! Sie scheinen sich des Wiedersehens nicht sehr zu freuen?“

„Gewiß freut es mich, gnädige Marchesa, Sie einem so furchtbaren Verderben, das Sie schon erfasst

hatte, wie durch ein Wunder entrisen zu sehen. Danken Sie Gott auf den Knien für Ihre Rettung, Signora Marchesa!“

Arabella fühlte sich durch diese Anrede verletzt und in gereiztem Tone erwiderte sie:

„Mein freier Wille war allerdings bei jenem Akte gehemmt, ob derselbe mich jedoch ins Verderben gerissen, das ist eine Frage, welche Sie nicht bejahen können. Die Familie Rapo in Bisaccia —“

„Ist eine Räuberfamilie! — In diesem Augenblicke sind sie Alle im Gefängniß.“

Arabella stieß einen Schrei aus und verbarg ihr Antlitz in die Kissen des Sopha's — dieser Schlag war zu hart, ihr Stolz, ihre Zukunft lag zertrümmert vor ihren entsetzten Blicken.

Eine Minute spätere Leonhardt auf sie hin. Hatte dieses Weib, das die Natur so schön geschaffen, gar kein Herz? Noch war sie seit ihrer Heimkehr nicht an das Krankenbett des Oheims getreten, dessen gefährlichen Zustand sie doch kannte. Leonhardt seufzte und sagte dann laut:

„Signora Marchesa! wünschen Sie nicht den Kranken Oheim zu sehen?“

Sie machte eine verneinende Bewegung und Leonhardt verließ das Zimmer. Sie hätte es verdient, dem Räuber angetraut zu werden.

Als die Thür sich hinter ihm geschlossen, erhob sie sich, jede Schwäche schien verschwunden zu sein; ihre Augen funkelten wild, die Hände ballten sich vor innerer Aufregung.

„Räuberbraut!“ flüsterte sie, „und er ist hier, er und sein Bruder, des Oheims Lieblinge, den sie zu beerben hoffen. Ha!“

Sie blickte starr vor sich hin, dann gedachte sie des kostbaren Kästchens, welches sich noch in den Händen der Räuber befand, dessen Inhalt die Dokumente ihres ganzen Vermögens ausmachte. Noch einige Minuten sann sie nach, dann verriegelte sie die Thür, warf einen dunkelfarbigen Mantel über, dessen Kapuze sie über den Kopf zog und verließ durch ein Hinterpförtchen, welches mit ihren Zimmern in Verbindung stand, den Palast, um sich zum General Pallavicini zu begeben.

Dieser empfing sie als einen alten Gast und war nicht wenig überrascht, sie allein und in solcher Verwundung bei sich zu sehen.

„Haben Sie Neuigkeiten aus Bisaccia, Herr General?“ fragte sie mit rothendem Athem.

„Die schönsten von der Welt, meine Gnädigste! Soeben empfangen ich eine Depesche von dort: Ein Brigantennest inmitten der Stadt ist glücklich ausgenommen. Die angesehenste Familie der Stadt, mit Namen Rapo —“

„Heilige Mutter Gottes! so sprach er die Wahrheit,“ rief Arabella wankend, „General, helfen Sie mir, das Vermögen meines Oheims retten. Ich bin auf dem Wege nach Avellino ausgeplündert worden — einer dieser Rapo's wird ein Kästchen mit Werthpapieren und Dokumenten, auf den Namen meines Oheims lautend, an sich gebracht haben. Sie wissen, daß ich auf Anrathen unseres Arztes meinen Oheim nach Avellino in eine Heilanstalt bringen wollte —“

„Und handelten so leichtsinnig, — verzeihen Sie den Ausdruck, Signora, — ohne Bedenkung in jene unsichere Gegend reisen. Sie haben die Folgen schwer

lautet bis jetzt nichts; die Eventualität einer provisorischen Uebernahme desselben durch den Fürsten Bismarck soll ernstlich in Erwägung gezogen sein.

Eine Anzahl von Gemeindeparkassen hat beschlossen, bei dem Bundesrath und Reichstag eine Petition gegen die Errichtung von Postparkassen einzubringen, weil dieselben die Existenz der Gemeindeparkassen bedrohen würden; zugleich ist eine Commission gewählt worden, die noch im Laufe dieses Jahres einem Sparkassentage Vorschläge unterbreiten soll, wie ein Geschäftsverkehr unter den Parkassen durch gegenseitige Honorirung der an einer andern Sparkasse ausgestellten Bücher ins Leben zu rufen sei. Diese Commission soll mit der Reichspostverwaltung in Verhandlung treten, um wo möglich eine Geschäftsverbindung zwischen Postanstalten und Gemeindeparkassen anzubahnen.

Gelegentlich des immer beharrlicher auftauchenden Gerüchts von der Berufung des Commerzienraths Baare ins Reichsamt des Innern erwähnt die „Tribüne“, daß die Schutzollpartei gleichzeitig mit dem Triumph, eines ihrer thätigsten Mitglieder zu einer hervorragenden Stelle im Reichsdienst berufen zu sehen, auch den weiteren Triumph zu erleben hofft, einen ihrer entschiedensten und gefährlichsten Gegner aus dem Staatsdienst zu entfernen. Man arbeitet nämlich in jenem Lager mit großem Eifer an der Entfernung des Geh. Rathes Engel aus seiner Stellung als Chef des preussischen statistischen Bureaus. Geh. Rath Engel mit seinen nüchternen und unwiderleglichen Zahlen ist Wirtschaftspolitiker von heute ein Dorn im Auge, und da er ihnen glücklicherweise nicht den Gefallen thun will, seinen Abschied zu nehmen, so schlägt man jetzt aus schützöllnerischen Kreisen vor, seine Entfernung durch Verschmelzung des preussischen statistischen Bureaus mit dem statistischen Bureau des deutschen Reichs herbeizuführen. Daß zu einer solchen Verschmelzung die Volksvertreter ihre Einwilligung geben müßten und daß diese doch wohl nicht so kurzer Hand ein Statut von der hervorragenden Bedeutung des preussischen statistischen Bureaus beseitigen würde, scheint die Gegner des Dr. Engel nicht zu bekümmern.

Von der englischen Regierung ist eine irische Waffenbill eingebracht worden. Dieselbe erklärt das Führen der Waffen in solchen Distrikten, welche durch eine bezügliche Proclamation bezeichnet sind, mit Ausnahme der Fälle, in welchen ein Waffenschein erteilt wird, für ungesetzlich. Die Behörden werden durch die Bill ermächtigt, in den Häusern und bei Personen nach Waffen zu suchen und die Einfuhr und den Verkauf von Waffen, sowie Dynamit und Nitrolyglycerin zu verbieten resp. zu regeln. Bei Uebertretung des Verbots findet ein summarisches Verfahren statt, in welchem auf Gefängniß bis zu drei Monaten, aber nicht auf schwere Arbeit, erkannt werden kann. Die Dauer des Gesetzes ist auf einen Zeitraum von 5 Jahren festgesetzt. In Irland haben in der letzten Zeit wieder häufige und starke Ausschreitungen der Landliga stattgefunden.

tragen müssen, und ich begreife noch zur Stunde nicht, welchem Zufall sie ihre Befreiung verdanken.

Arabella hütete sich, Pasquale Rapo zu nennen, da der General offenbar von diesem neuen Bekannten nichts wußte. Es war ihr darum zu thun, dieses ungeliebte Abenteuer so geheim als möglich zu halten.

„Dann noch eins, mein lieber General,“ sagte sie leise, „ich habe noch eine für mich recht unangenehme Pflicht zu erfüllen: Sie kennen das Schicksal meines unglücklichen Oheims?“

„Leider ja, dieser plötzliche Wahnsinn ist mir unerklärlich, und nun der Dolchstoß des Banditen dazu, armer Freund!“

„Ich habe diese fürchterliche Periode langsam herannahen sehen,“ fuhr die Marchesa mit verstellter Traurigkeit fort, „jene wunderliche Liebe zu dem Deutschen, an welchem er irgend eine Aehnlichkeit entdeckt hatte, mußte in ihrem Verlauf zum Wahnsinn führen, besonders, seitdem Signor Leonardi —“

„Ah, den kenne ich seit heute Morgen,“ unterbrach sie der General lebhaft, „ein schöner, intelligenter Mann.“

„Ja, sehr intelligent,“ sprach Arabella finster lächelnd, „man könnte ihn wohl eher schlau nennen. Er hat meinen armen Oheim in einer geheimen Unterredung wahnsinnig gemacht, indem er sich für seinen Sohn ausgab.“

„Räthselhafte Dinge,“ sprach der General kopfschüttelnd.

„Seit jener Stunde schrie der Marchese fortwährend nach seinem Sohn, der mittlerweile einen wochenlangen Ausflug gemacht und wahrscheinlich an seine Familie nach Deutschland zur Unterstützung seiner Pläne geschrieben hatte, denn eines Tages kamen Vater und

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

Berlin, 2. März. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung die Pariser Uebereinkunft wegen des Postpaketaustausches und verwies die Vorlage wegen Abänderung des Naturalleistungsgesetzes unter Zustimmung des Staatssekretärs v. Voetticher an eine 14gliedrige Commission. Alsdann wurde die zweite Lesung des Stats fortgesetzt. Im Laufe der Debatte äußerte Staatssekretär Schelling sich zustimmend betreffs der gewünschten Reform der Aktiengesetzgebung und sicherte noch im Laufe der Session eine Vorlage über die Abänderung des Gerichtskostengesetzes zu. v. Minnigerode, v. Kardorff, Sonnemann und Bamberger kündigten eine Debatte über die Gold- und Doppelwährung gelegentlich der Beratung der Denkschrift über die Durchführung der Münzreform an.

Der Reichstag erledigte im Fortgange der Sitzung die Reihe der übrigen Stats bis einschließlich des Post- und Telegraphenstats. Mehrere Titel der letzteren wurden der Budgetcommission überwiesen. Staatssekretär Stephan erklärte Hermes gegenüber, für eine Ermäßigung des Kreuzbandportos liege kein Anlaß vor. Die Beseitigung der Bestimmung im Postvertrage mit Holland, Grund deren bei Postaufträgen der Deutschen Staatsangehörige, gleichviel ob Schuldner oder Auftraggeber, den holländ. Postquittungsstempel bezahlen, sei bisher am Widerstande der holl. Regierung gescheitert.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 4. März. Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Ariadne“ 31/12. 80 Ancon. — Letzte Nachricht von dort 5/1. cr. (Poststation Panama.) — S. M. Knt. „Cyclop“ 9/2. Aben (Poststation Gibraltar.) — S. M. S. „Freya“ 22/12. 80. Hongkong. Letzte Nachricht von dort 18/1. cr. (Poststation Hongkong.) — S. M. Av. „Habicht“ 1/1. Capstadt. Letzte Nachricht von dort 7/1. (Poststation Auckland auf Neuseeland.) — S. M. S. „Hertha“ 16/1. Capstadt. Letzte Nachricht von dort 29/1. (Poststation Yokohama.) — S. M. Knt. „Hyäne“ 20/10. 80. Auckland 17/11. 80. — nach Apia (Poststation Aben.) — S. M. Knt. „Jitiz“ 25/11. 80. Shanghai. Letzte Nachricht von dort 4/1. cr. (Poststation Hongkong.) — S. M. Av. „Loreley“ 10/11. 80. Constantinopel. Letzte Nachricht von dort 14/2. cr. (Poststation Constantinopel.) — S. M. Av. „Röwe“ 2/1. Capstadt. Letzte Nachricht von dort 6/1. (Poststation Auckland auf Neuseeland.) — S. M. Knt. „Nautilus“ 22/11. 80. Wellington (Neuseeland.) (Poststation Aben.) — S. M. S. „Nympe“ 31/12. 80. La Guayra 7/1. cr. bis 11/1. Puerto Cabello 15/1.—18/1. Curacao 10/2. — nach Jamaica (Poststation bis 12/3. Bermudas — letzte Post via Southampton — vom 13/3. ab Norfolk.) — S. M. S. „Victoria“ 11/2. Madeira 12/2. — nach Sierra Leona. (Poststation Porto Grande — Cap Verdische Inseln.) — S. M. S. „Viveta“ 25/11. 80. Yokohama. — Letzte Nachricht von dort 6/1. cr. (Poststation Hongkong.) — S. M. Knt. „Wolf“ 2/11. 80. Eientzin. — Letzte Nachricht von dort 1/12. 80. (Poststation Hongkong.) — Durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 22. v. M. ist der Marine-Assistenz-Arzt 2. Klasse Dr. Michaelis zum Marine-Assistenz-Arzt 1. Klasse befördert.

Popales.

* **Wilhelmshaven**, 4. März. Der Winter will dies Jahr auch im März noch das Feld behaupten. Zum großen Leidwesen Aller, die sich schärfst auf den Wiederbeginn der Bau- und Erarbeiten warten, zum

Verdruß aller Unbemittelten, denen das Feuerungsmaterial nur schwer erschwänglich, hat sich wiederum Frost eingestellt, der in vergangener Nacht sogar so scharf austrat, daß die Fenster Scheiben nochmals mit einer dicken Lage von Eisblumen sich bedeckt hatten.

* **Wilhelmshaven**, 4. März. Die gestrige Generalversammlung des „Wilhelmshavener Verschönerungsvereins“ war von 33 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Herr Hafenbaudirektor Rehtern, leitete die Verhandlungen mit einem Vortrag über die zur Ausführung kommende Bepflanzung des Wilhelmshafens etc. ein. Der hierauf folgende Bericht des Kassensührers Herrn R. Berg ergab für das Vorjahr eine Einnahme von ca. 1200 M., für 1881 wurde die Einnahme 1000 M. geschätzt. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich im abgelaufenen Jahr constant auf gleicher Höhe gehalten, da die Zahl der Ausscheidenden durch Neuzutretende sich deckte. Die Gesamtmitgliederzahl beträgt jetzt 180. Bei der Neuwahl für 4 statutenmäßig ausscheidende Vorstandsmitglieder wurde gegen einen eingebrachten Antrag, die Wahl per Acclamation vorzunehmen, beschlossen, die Wahl durch Stimmzettel erfolgen zu lassen. Es hatten auszuweichen die Herren Intendant Berndt, G. Grasshorn sen., Baumeister Voigt und Polizei Inspektor v. Winterfeld. Die erstgenannten drei Herren wurden wiedergewählt und an Stelle des Herrn Polizei Inspektor v. Winterfeld Herr Hauptmann Schröder neugewählt.

* **Wilhelmshaven**, 4. März. Schon wieder haben wir einen, glücklicherweise vereitelten Einbruchversuch zu registriren. Heute Nacht vor 3 Uhr ward der Nachwächter auf 2 Civilpersonen aufmerksam, die am Buchbinder Focken'schen Ladenfenster geräuschvoll herumhantirten. Bei seinem Erscheinen entflohen die Fremden, ohne daß es gelang, dieselben zu fassen. Wie der Augenschein zeigte, war die Hälfte der starken, die Scheibe schützenden Holzblende bereits herabgerissen, was nur unter Anwendung großer Gewalt mit geeigneten Instrumenten hat möglich gemacht werden können. Es hätte nur noch der Zertrümmerung der großen Scheibe bedurft, um den Einbrechern den Eingang in den Laden zu gestatten. Letztere mögen es vielleicht auf die Ladenskasse abgesehen haben. Dieser Fall mag allen Ladenbesitzern eine erneute Mahnung zur Vorsicht sein!

* **Wilhelmshaven**, 4. März. In unserem gestrigen Referat über die Bezirksvorsteherwahl des Krieger- und Kampfgenossevereins bemerkten wir berichtigend, daß für den 1. Bezirk nicht der Kamerad Rynel, sondern Kamerad Henschel gewählt worden ist.

* **Wilhelmshaven**, 4. März. Im Monat Februar wurden im städtischen Krankenhause 30 Kranke mit 409 Verpflegungstage ärztlich behandelt. Hiervon waren 14 Bestand, 16 Zugang; es wurden 13 als geheilt entlassen und 17 blieben Bestand.

* **Wilhelmshaven**, 4. März. (Polizeibericht.) Wegen Diebstahls wurde gestern Nachmittag der Arbeiter Johann Fr. von hier verhaftet.

Aus der Provinz und Umgegend.

Murich. Ueber den am 24. Februar dahier verstorbenen Oberamtsrichter Köben bemerkt der „G.

sehen bleibend, sagte sie mit schneidender Stimme zu dem Kammerdiener:

„Wer sind diese Fremden? Mit welchem Rechte drängen sie sich in dieses Sterbezimmer? Ich wünsche mit meinem Oheim allein zu sein!“

„Arabella!“ tönte es leise wie eine Geistesstimme vom Bette des Kranken her.

War das der Oheim? Hatte er das Licht der Vernunft in der letzten Stunde wieder erhalten? — Arabella schritt wankend auf das Bett zu, es war ihr, als ob sie selber in das Grab hinabsteigen sollte.

„Madonna sei gepriesen, ich sehe Dich vor meinem Ende noch einmal, mein geliebtes Kind!“ sprach der Sterbende, ihr mit Anstrengung die hagere Hand entgegenstreckend, „knie nieder, Arabella, und empfang meine Segen!“

Die Marchesa schauerte zusammen und kniete nieder, worauf der Greis seine Hand auf ihr Haupt legte und leise forsihr:

„Nacht war in mir, das Leben war schon todt für mich, Gott war mir gnädig, er sandte mir das Licht noch einmal zurück und den Veröhnungengel, dessen letztes Friedenswort mich hinauf tragen soll in die Räume der Seligkeit. Kommt Beide her, gegen die ich schwer gesündigt im Leben, — sieh, meine Tochter, vor wenigen Minuten erwachte ich und erblickte jene Beiden, welche der gnädige Gott mir gesandt, um mein Ende zu erleichtern. Ihre Vergebung wird schwer wiegen in der Schaale göttlicher Gnade!“

Er schwieg und blickte mit einem verklärten Lächeln auf Waldau und Leonhardt, welche Hand in Hand hinter Arabella getreten waren.

(Fortsetzung folgt.)

C.: Er gehörte zu den eifrigsten Parlamentariern unserer Provinz und trug äußerlich und innerlich alle ostfriesischen Eigenthümlichkeiten an sich, bis vor einigen Jahren sein kräftiger Körper erschützlich zusammenbrach, aber erst jetzt, im 69. Lebensjahre, dem Tode erlag. Röhben wurde am 27. August 1812 in Norden geboren, besuchte die dortige Schule und das Gymnasium zu Holminda, dann die Universitäten Bonn und Göttingen, ward 1836 Amtsauditor, 1840 Cand. advocat, 1847 Advokat in Dornum und Norden, in dieser Stadt 1850 Senator und 1852 Amtsrichter. 1848 begrüßte Röhben mit patriotischer Freude, um so mehr, als er in das deutsche Parlament gewählt ward, in welchem er zuerst der Casinopartei, dann dem „Landsberg“ angehörte und besonders im Marineauschusse thätig war. Dann war er von 1849 bis 1850 Mitglied der 2. hannoverschen Kammer und von 1850—53 zugleich Mitglied der ostfriesischen Landschaft, überall liberal, aber in sehr gemäßigter Form, doch vergaß man ihm bei der eingetretenen Reaktion seine deutsche und verfassungstreue Gesinnung nicht und benutzte 1859 die Gelegenheit, um den rühmigen Mann „auf Wartegeld“ zu stellen. Welche Einflüsse darnach auf ihn eingewirkt haben, wissen wir nicht genau, er gab aber Erklärungen ab, die seine Wiederanstellung als Amtsrichter in Aurich ermöglichten, ihm aber viele seiner politischen Freunde entfremdet und ihn selbst von der Politik fern hielt. Als aber ganz Ostfriesland über den Wiederanschluß an Preußen 1866 jubelte, war Röhben bald wieder auf dem Platze und erhielt im 2. hannoverschen Wahlkreise Sines Aurich ein Mandat für den norddeutschen Reichstag von 1868—70. In den letzten Jahren war er leidend und legte daher sein Richteramt nieder, und mußte auf das öffentliche Wirken, wenn auch sehr ungern, verzichten. Röhben kannte seine Heimath genau, war ein Freund ihrer Geschichte, Sitten und Gebräuche.

Oldenburg. Wie verlautet, wird Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen am Montag hier zur Inspektion der hiesigen Garnison eintreffen. — Die „Bl. v. d. Nahe“ berichten: Sicherem Bernehmen nach ist Herr Landgerichtsrath Huber in Saarbrücken zum Oberstaatsanwalt in Oldenburg und Herr Amtsrichter Kessler in Oberstein zum Landgerichtsrath in Saarbrücken ernannt.

Zeverland. Auch in unserem Amtsbezirke nimmt die Auswanderung nach Amerika stark zu. So lasen wir in letzter Zeit sehr häufig im Zever-

schen Wochenblatte, daß wegen Auswanderung die Mobilien verkauft werden sollten. Außerdem werden in diesem Frühjahr auch wohl noch mehrere junge Leute, falls dieselben einen Paß erhalten sollten, auswandern.

Edwarden. Vorigen Sonnabend, etwa um 10 Uhr Abends, ist das von dem Haussohn Friedrich Wilhelm Eilers zu Grohwürden, Gemeinde Edwarden, bewohnte Wohnhaus, welches seinem Vater, dem Landmann Hinrich Anton Eilers zu Seeberner-Mitteldeich als Eigenthum gehörte, gänzlich abgebrannt. Die Mobilien, welche mit 20,000 M. bei der „Versicherung für Stad- und Butjadingerland“ versichert waren, sind größtentheils gerettet worden. Dagegen sind verbrannt etwa 80 Scheffel Hafer, 24 Scheffel Bohnen, 15 Scheffel Weizen und 8 Scheffel Winterkorn. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts ermittelt worden.

Ovelgönne. Leider ist bei dem letzten Brande in Strüchhausen (nicht wie gestern gemeldet wurde, in Frischenmoor) nicht allein das Wohnhaus, sondern auch die Schöne, welche unmittelbar daran grenzt, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß außer einem Sopha, einem Schreibpulte und einem eisernen Geldschrank keine Mobilien gerettet werden konnten. 28 milchgebende Kühe, 8 Milchkalber und 6 schöne Pferde konnten, da das Feuer auf der sogenannten Diele angefangen, nicht gerettet werden und sind verbrannt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers verlautet noch nichts Bestimmtes. Versichert war in der Butjadinger „Gegenseitigkeit“.

Vapenburg, 2. März. In dem benachbarten Derjum hat sich am vorigen Freitag der Grenzaufseher Sarau erschossen. Den Lauf der Schusswaffe muß er sich in den Mund gehalten haben, denn die Kugel soll im Kopfe stecken geblieben sein. Es ist nämlich, wie es heißt, keine verwundete Stelle zu finden gewesen. Die Motive, welche den Mann zu dieser unglückseligen That geführt haben, sind unbekannt. Die gerichtliche Untersuchung wird wohl Licht in diese Angelegenheit bringen.

Vermischtes.

— Ende einer Schönheit. Eines jener weiblichen Meteore an dem Firmament des zweiten Kaiserreichs, welchem man den Namen „Le Comète“ beigelegt hatte, weil ihr reiches goldenes Haar wie ein Kometenschweif

ihre herrliche Figur umwallte, ist augenblicklich im Munde der Pariser Club-Habitués. Thophile Gautier machte einst Sonette auf sie, Cabanell malte ihr Porträt, Borth lieferte ihre Toiletten und Leon Engnot diente sie als Modell zu der niedlichen Statue „La Baigneuse“. Ihr wirklicher Name war Adèle Terchont, und unmittelbar vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wies sie den Heirathsantrag eines altlichen Herzogs von ältestem Adel zurück. Zu jener Zeit besaß sie eines der prächtigsten Häuser in den Champs Elyses, hatte zwölf Pferde in ihrem Stall und ein Liter Diamanten in ihrem Toiletentisch. In der vergangenen Woche starb diese einst so blendende Schönheit vollständig verarmt in einem Pariser Hospital, und zwar an der schrecklichsten Krankheit, welche eine Frau überhaupt befallen kann an lupus vorax oder Gesichtskrebs, der sie total entstellte. Gleich Zola „Nana“ blieb von ihrer Schönheit auch nur ihr wundervolles Haar übrig, welches eine Länge von nahezu fünf Fuß erreichte.

— Das St. Patricks Waisenhaus in Scranton, Pennsylvanien, wurde, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht des 27. Febr. ein gänzlicher Raub der Flammen. Die barmherzigen Schwestern hatten 40 Kinder im Alter von unter 12 Jahren in ihrer Obhut, die in ihren Schlafzimmern eingeschlossen waren, als das Feuer ausbrach. Eine Schwester schloß das Mädchenschlafzimmer auf, wodurch das Leben von 23 Mädchen gerettet wurde, aber als sie sich anschickte, das Knabenschlafzimmer zu öffnen, sagte ihr ein Fremder, dem sie auf der Treppe begegnete, sie möge sich nicht weiter bemühen, die Gefahr sei zu groß und die Knaben befänden sich alle in Sicherheit. Als später die Feuerleute die Thüre erbrachen, fanden sie, daß 17 Knaben durch den Rauch erstickt waren.

— Zur modernen Pädagogik. Tochter: „Nun Papa, bist Du zufrieden? Sieh mal mein Zeugniß an: Nationalökonomie sehr befriedigend, Kunstgeschichte und Musik sehr gut, Bogig ausgezeichnet.“ — Vater: „Sehr zufrieden, auch mit der Unterrichtsmethode in Deiner Schule. Auch was Deine Zukunft anbelangt, bin ich vollkommen zufrieden. Wenn Dein zukünftiger etwas vom Hauswesen versteht, Kochen, Stricken und vielleicht gar etwas Maschinennähen kann, so wird es eine ausgezeichnete Ehe geben.“

Schwaffer in Wilhelmshaven:
Sonnabend: Vorm. 3 U. 55 M., Nachm. 4 U. 3 M.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten und Lieferungen zu den kleinen und großen Reparaturen an den zum Ressort der Kaiserlichen Intendantur der Marine-Station der Nordsee gehörenden Baulichkeiten und zwar: Mauer-, Asphalt-, Zimmer-, Tischler-, Schieferdecker-, Steinsetzer-, Schmiede-, Schlosser-, Klempner-, Glaser-, Töpfer-, Pumpen-, Maler-, Anstreicher-, Tapezierer- und Gasleitungsarbeiten für den Zeitraum vom 1. April d. J. bis Ende März 1882 sollen in öffentlicher Submission verdingt werden. Es ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend, d. 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** in unserem Geschäftslokale anberaumt worden, bis wohin bezügliche Offerten mit der Aufschrift: **„Submission auf Mauerarbeiten“ resp. „Submission auf Asphaltarbeiten“** etc. versiegelt und portofrei einzureichen sind. Die Submissionsbedingungen u. Preisverzeichnisse können in unserer Registratur eingesehen, auch Abschriften davon gegen Erstattung von 0,50 M. Copialien pro Bogen bezogen werden. Wilhelmshaven, 3. März 1881.
Kaiserliche Marine-Garnisonverwaltung.

Bekanntmachung.
Die bei der unterzeichneten Fortification in der Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 vorkommenden Reparatur-Arbeiten, als: Mauer-, Asphaltirungs- und Dachdecker-Arbeiten, Zimmerarbeiten und etwaige Holzlieferungen,

Schmiede- und Schlosser-Arbeiten incl. Eisenlieferungen, Maler- und Anstreicher-, sowie Glaserarbeiten, sollen im Wege eines öffentlichen Verdingungsverfahrens vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Freitag, den 11. März c., Vorm. 10 Uhr,** im Fortificationsbureau anberaumt worden, in welchem letzteren zuvor die Bedingungen eingesehen werden können. Wilhelmshaven, 22. Februar 1881.
Königliche Fortification.

Große Auktion in Belfort.
Sonnabend, den 3. d. Mts., von 2 bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr Abends, und Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an, sollen im Hause des Gastwirths Herrn Diecks zu Belfort neue Haushaltungsgegenstände verkauft werden, als: Blech-Wassereimer, Mehl- und Salzgefäße, Messer, Gabeln und Löffel, Kochtöpfe, Hakenbörte, Kinderstühle, Puppen und andere Spielsachen, auch noch viele schöne andere Sachen.
Janssen, Auktionator.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine kleine Familienwohnung.
Koonstraße 90.

Eine gesunde Amme
sucht sofort eine Stelle; ebenfalls mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen, welche am 15. März und 1. April eintreten können. Näheres bei Frau Janssen, Vermietlerin, Neuhppens, Altestraße 20.

Verpachtung.
Hinrich Harms Janssen Erben lassen am **Montag, den 7. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,** in Cornelius Wirthshause zu Rüsterfel das ihnen zugehörige, zu Rüsterfel belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete Haus mit Obst- und Gemüsegarten öffentlich zur Verpachtung vom **1. Mai d. J.** an aufsetzen. Neuende, 19. Februar 1881.
H. C. Cornelissen.

Schellfische, Sandart
sind eingetroffen.
Krüger, Börsestraße 7.

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's Zahnwasser**

(a Fl. 1 M.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

Zahnhalsbänder.
K. Kauffmann, Berlin SW.
In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn J. F. Schindler.

Latrinen und Müllgruben
werden sauber und zum billigen Preise gereinigt von Janssen und Nedemius in Kopperbörn.

Zu vermieten
eine Oberwohnung.
W. Benschhausen, Bart, Nordstr.

Heute
frisch in delikater Waare:
Sandart (Zander),
Holländ. Austern
billigst.
Ludwig Janssen.

Barel.
Fortsetzung
des wirklichen
Ausverkaufs

im
C. N. Ohmstedt'schen Geschäfte.
Neusilb. und verz. Trensen,
Fahrstangen und Steigbügel,
neusilb. verz. und lack. Geschirr,
beschl. u. i. w.
Ferner Jagdgewehre, Patronen,
Sagelbeutel, Pulverhörner u. i. w., überhaupt sämtliche
Jagdgeräthe zu und unter dem
halben Einkaufspreise.

Censurbeste
à 15 Pf. empfiehlt
Th. Süß.

Zu verkaufen
25—30 Fuhren Spähue.
Steinhäusen bei Barel.
J. Grünau.

Zu vermieten
auf Mai eine Stagenwohnung, sowie
zwei freundliche Stibelwohnungen.
Hinrichs & Beckhaus.

Gesucht
ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen auf sofort.
Frau Süß.

Geschäftsveränderungshalber

werde ich für den Kaufmann **M. Linde** hier
am Montag und folgende Tage, von 2 Uhr ab,
in der **Wilhelmshalle**,

nachstehende Waaren meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:
Woll-Phantastiefeln für Frühjahr und Sommer aus Mohair, Zwirn
und Wolle, von den kleinsten bis zu drei Ellen großen Tüchern, ferner
schwarzes Tuch zu Confirmanden-Anzügen, couleurte Tuch und Buckskin-
Herren- und Knaben Anzüge, Kinderkleider und Schürzen in allen Größen,
Wollhemden, Unterjacken, Unterhosen, Arbeitshemden, Arbeitsbloufen in
allen Farben, Wollstrümpfe, Taschentücher, Halstücher, Unterröcke in
Filz, Flanell und weiß mit Stickerei, Damenhosen aus verschiedenen
Stoffen, Gardinen, Handtücher, Fuß- und sonstige Artikel,
wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Maler-Gesangverein „Flora“.

Sonnabend, den 5. März 1881,

Abends 8 Uhr:

im **Kaisersaal**

CONCERT und BALL

zum Besten einer armen Wittwe.

PROGRAMM.

- 1) „Dein gedenken“. Marsch von G. Weisenborn.
- 2) Ouverture zu „Berlin wie es weint und lacht“ von Conradi.
- 3) „Der Tag des Herrn“ von Kreuzer. } Gesang.
- 4) „Trinklehre“ von Abt. }
- 5) Theater: **Der dumme August**. Schwan in 1 Act.
Personen: Dr. med. Au. u. Rüter jun. — Schimmel, Handl.-Reis.
Silberstein, Fabr. — Rüter sen. — Agnes Silberstein. — Emilie.
- 6) Quadrille à la cour von Riesler.
- 7) Musik-Quartett, vorgetragen von Mitgliedern des Vereins.
- 8) **Polnisches Judenquartett**, in Costüm vorgetragen von Mouschitzky,
Lewitzky, Aronetzky und Schulwinzky.
- 9) Walzer à la Strauß.
- 10) Musik-Quartett, vorgetragen von Mitgliedern des Vereins.
- 11) „Die Abendglocken“ von Abt. } Gesang.
- 12) „Der Wanderer“ von Abt. }

Entree zum Concert 50 Pf.

BALL.

In Bezug auf den guten Zweck dieses Arrangements wird um rege Bethe-
ligung angeleentlicht abeten. Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Putz-, Mode- und Tapissierwaaren- Geschäft

aus Neuheppens, sowie meine Filiale aus dem Nothen Schloß
nach der **Roonstraße Nr. 99**

verlegt habe.

Indem ich das mir stets bewiesene Wohlwollen auch hier zu erhalten bitte,
zeichne mit Hochachtung

G. Balkema.

Wiener Würstchen,

gekochten und rohen Schinken, vorzügliches Nagelholz und
Zunge im Anschnitt, Braunschweiger und Gothaer Fleisch-
waaren, als: Cervelatwurst, Mettwurst, Leberwurst, Trüffel-
und Sardellen-Leberwurst, Zungenwurst, Rothwurst, Block-
wurst, Kochmettwurst, Sülze, Schinkenwurst und Rauch-
enden in anerkannt bester Waare, erhalte wöchentlich
mehrere Male frisch und empfehle dieselben zu billigst
gestellten Preisen.

Ed. Wetschky, Roonstraße.

Habe Auftrag auf einen
kleinen Fährdampfer resp.
Fährboot für 15—20 Per-
sonen. Offerten nebst Kosten-
anschlag erbitte unter F. A. 12
an die Exp. d. Bl.

Empfehle

schönes Kalbfleisch,

Brust pr. Pfd. 40 Pf.,
Keule " " 50 "

A. Wohl, Roonstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Ich empfang

100 Duzend

vollständig große

Halbflanell-Hemden,

welche zu Mk. 1,50 das Stück empfehle.

Neu-Heppens. **M. Philipson.** Bismarckstr. Nr. 12.

Hempel's Hôtel.

Sonntag, 6. März 1881:

Grosses Concert à la Strauss.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 50 Pf. Familienbillets ermäßigt.
Es ladet ergebenst ein **J. Hempel.**

Belfort. Banter Schlüssel. Belfort.

Am Sonntag, den 6. d. Mts.,

findet in meinem Saale eine

musik.=declamatorische Abendunterhaltung,

arrangirt vom Zither-Trio,

statt, wozu ergebenst einladet

J. Chrisellus.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintritt 30 Pf.



Freiwillige Feuerwehr.

Des Frostes halber wird die Corps-
übung vom 6. auf den 13. verschoben.
Das Commando.

Elfässer Hof.

Heute und folgende Tage:

Concert-Vorträge

von der Damen Capelle

Geschwister Richter.

Freundlichst ladet ein

M. Sjuts.

Schule f. gemeinschaftl.

Clavierunterricht.

Im Laufe dieses Monats bin ich zur
Aufnahme von Schülerinnen bereit.

Johanna Siecke,
Roonstraße 3.

Brestorf

empfehlen ab unserm Lager in Quan-
titäten von mindestens 5 Centner an
aufwärts zu 90 Pf. und 100 Pf. frei
in's Haus.

Wir bitten um gefl. Aufträge.

Hinrichs & Beckhaus.

Den geehrten Herrschaften sowie jedem
Dienstsuchenden empfehle ich mich als

Gesundemäkler

und bitte vorkommenden Falls um ge-
fällige Aufträge.

Schwitters, Dienstmann,
Elsh, Börsestr. 35.

1 gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Bismarckstr. 32, part. links.

Zu vermieten

zum 1. Mai 3 Oberwohnungen.

Bäckermeister **Jürgens,**
Sedan.



Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Montag, den 7. März, Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal:

Monats-Versammlung.

Tagessordnung:

- 1) Erhebung der residirenden und laufenden Beiträge.
- 2) Besprechung über Kaiser's Geburtstag.
- 3) Besprechung der diesjährigen Schießübungen.
- 4) Festsetzung d. d. s. äh. Schützenfestes.
- 5) Mittheilung des 2. Wintervergnügens.
- 6) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wilhelmsh. Schützen-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Mit-
gliedes **J. G. Kaper** versammeln sich
sämmliche Schützen am Sonnabend, den
5. März, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, im
Vereinslokale.

Anzug: Uniform, Hirschfänger und
Ueberzieher. Fahnensection nach Be-
stimmung. Auf besonderen Wunsch ohne
Musik.

Um rege Betheiligung erucht

Der Vorstand.

Latrinen und Müllgruben
werden gereinigt von
Fuhrmann **Ennen,** Kopperhorn.

Verlobte:

Sara Lemmersmann
Jakob Feilmann

Norden im März. Belfort

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft
und gottergeben, nach langem Leiden,
meine liebe Frau, meiner Kinder
treue Mutter

Margarethe Marie geb. Ketelsen
im Alter von nur 26 Jahren und
4 Monaten.

Heppens, den 4. März 1881.
Holm, Pfarrer.